

## Werdegang der Sorte Alauda:

Art und Kulturform: Triticum aestivum L. / Winterweichweizen

Sorte: Alauda

Züchter: Dr. Bertold Heyden

Seit 2004 wird die Sortenbezeichnung ‚Alauda‘ verwendet.

Die Sorte wurde seitdem – meist aber nur auf wenigen Hektaren – im Regionalsortenprojekt Bodensee angebaut.

„Ausgangsmaterial“ ist die Schweizer Sorte Probus, eine Sorte mit bester Backqualität, die 1946 zugelassen wurde. Sie kam von einem biologisch-dynamischen Hof in der Schweiz und wurde seit 1984 als Hofsorte am Lichthof angebaut (Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg, 88663 Heiligenberg).

1989 wurden im Feld wenige begrannte Ähren gefunden. Davon wurde im 2-jährigen Nachbau am Lichthof eine Linie ausgewählt (= Probus-Grannen = PGR).

Der weitere Züchtungsgang fand auf folgenden biologisch-dynamischen Höfen der Bodenseeregion statt:

Lichthof, Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg, 88663 Heiligenberg

Hofgut Rimpertsweiler, 88682 Salem-Oberstenweiler

Hof Hermannsberg, Pro Arte gGmbH, Hermannsberg, 88663 Heiligenberg

Hof Höllwangen, 88662 Überlingen

Hof Spiesshalden, 88682 Salem-Mittelstenweiler.

Ausgehend von der genannten Ährenausslese 1989 wurde die Sorte nur über Auslese (Positiv- und Negativauslese) entwickelt. Die Positivauslese beinhaltet eine zweite Selektion von Einzelähren (1998), bei welcher der braune Alauda-Typ selektiert wird, und eine weitere Ährenselektion zur Sortenerhaltung (2002). Danach wird die Sorte als Gemisch weniger Linien weitergeführt. Sonst wurde die Sorte über Negativauslese bereinigt. Eine vollständige Homogenität der Sorte wurde bisher nicht erreicht.

Im Detail:

1990: Ährenreihen der 1989 selektierten begrannten Ähren (Lichthof).

1991: Nachbau und Beschränkung auf 1 Linie (= PGR).

1995: Als Beginn der Auslesezüchtung am Keyserlingk-Institut kann der erste Ringversuch (RV) der biologisch-dynamischen Getreidezüchter, Erntejahr 1995, gewertet werden.

Im Zusammenhang damit wird die PGR-Ernte von 1991 in der Sortensammlung auf 4m<sup>2</sup> wieder angebaut (Aspen, Hofgut Rimpertsweiler).

1996: Anbau in der Sortenprüfung, angegliedert an den RV, 3 x 5m<sup>2</sup> (Aspen I, Rimpertsweiler).

1997: Anbau im RV, 3 x 5m<sup>2</sup> (Süsse Wiesen, Rimpertsweiler) und Sortenprüfung Lichthof (Buchacker) auf 3 x 12,5 m<sup>2</sup>. Dort bei schon erkennbarer Aufspaltung der Versuch, die Sorte über positive Massenauslese zu erhalten (= PGR-Erhaltung 97)

1998: Neben RV und Sortenprüfung (Rimpertsweiler und Lichthof) PGR-Vermehrung auf (?) 500 m<sup>2</sup> (Häldele, Lichthof). Wegen starker Aufspaltung findet eine Auslese über 140 Einzelähren statt, darunter die braunspeligige Variante PGR 98.281, der Ausgangspunkt für die spätere Sorte ‚Alauda‘.

1999: PGR 98.281 wird als Ährenreihe angebaut (Hofrain I, Lichthof)

2000: PGR 98.281 steht im Ährenreihennachbau auf 2 m<sup>2</sup> (Kleinhölzle I, Lichthof)

2001: PGR 98.281 steht auf 3 x 5 m<sup>2</sup> in der Sortenprüfung (Gehren, Lichthof) und in der Sortenerhaltung (Döbelöschle, Hof Hermannsberg). Die Bildekräftequalität wird positiv beurteilt, ähnlich wie Goldblumenweizen von K.-J. Müller, Darzau.

2002: Neben der Sortenprüfung an 3 Standorten steht PGR 98.281 in der ersten Vermehrung (80 m<sup>2</sup> in Wintersulgen, Hof Hermannsberg). Zur Erhaltung werden dort 90 Ähren selektiert.

2003: PGR 98.281 ist integriert in die Sortenprüfung (Hofrain, Lichthof) und auf 5 weiteren Standorten in einen [Sortenversuch im Bundesprogramm ökol. Landbau](#). Auch findet eine erste Prüfung im Landessortenversuch statt.

Die selektierten Ähren sind am Hödinger Berg, Hof Höllwangen, gesät.

2004: Davon werden 7 Linien im Ährenreihennachbau am Buösch, Hof Hermannsberg, weitergeführt.

2005: Im weiteren Nachbau (Wintersulgen, Hof Hermannsberg) sind mehrere Linien nicht unterscheidbar und werden gemeinsam weitergeführt.

2006: Die Sortenerhaltung im Zuchtgarten (30 m<sup>2</sup>) findet statt am Hof Spiesshalden neben Vermehrungsflächen von 200 m<sup>2</sup>.

2007: PGR 98.281 steht weiter im Zuchtgarten (Fischerhaus, Hof Spiesshalden).

2008 bis 2011: Weitere Erhaltung der Sorte Alauda im Zuchtgarten durch Negativauslese (jeweils integriert in die nächste Vermehrungsstufe, das Basissaatgut). Parallel dazu findet auch Positivauslese über Einzelähren bzw. Auslesesträusse statt. Deren Nachkommenschaft kann bei positiven Versuchsergebnissen auch zur Weiterführung der Sorte verwendet werden. Versuchsstandorte 2008 bis 2011: Wintersulgen / Wintersulgen / Hattenweiler / Buösch (jeweils Hof Hermannsberg).

2012: Alauda steht weiterhin im Zuchtgarten (Hof Hermannsberg).

Für Alauda wurde 2011 beim Bundessortenamt die Zulassung als Erhaltungssorte beantragt (siehe [www.bundessortenamt.de](http://www.bundessortenamt.de)).

Die Saatgutvermehrung geht über folgende Stufen:

Nach dem Zuchtgarten (ca. 30 m<sup>2</sup>) folgt das Basissaatgut mit ca. 200 m<sup>2</sup>. Dort findet noch Negativauslese statt. Bei Bedarf folgt die Vorvermehrung auf 10 bis 25 a, gegenwärtig auf Hof Höllwangen, 88662 Überlingen, und die weitere Vermehrung auf verschiedenen Höfen im Regionalsortenprojekt Bodensee (alles Demeter-Betriebe).

Kurze Beschreibung der Sorte:

Alauda ist ein brauner, hochwüchsiger Grannenweizen. Trotz der Höhe von 120 bis 130 cm ist die Standfestigkeit befriedigend. Die Sorte hat eine starke Wüchsigkeit; das bewirkt in niederschlagsreichen Sommern eine Reifeverzögerung mit deutlicher Ertragszunahme. Typisch ist das eiweissreiche, glasige Korn, in der Regel mit Feuchtklebergehalten über 30%. Allerdings, der Kleber ist sehr weich, deshalb kann Alauda als normaler Backweizen unvermischt nicht empfohlen werden. Trotzdem, die Sorte überzeugt nicht nur durch ihre Farbigkeit auf dem Feld, sondern auch durch guten Geschmack, gelbliches Mehl und hohe Nahrungsqualität im Sinne der ätherischen Bildekräfte.

Die Gelbpigmente und das eiweissreiche, glasige Korn machen Alauda interessant für die Nudelherstellung.